

Stubaier Alpen

43 Sieben-Seen-Weg

8.00 Std.
21,7 km
1420 Hm

Ausschweifende Runde im Zeichen des Wassers

Über dem innersten Ridnauntal können wir uns so richtig von einer zauberhaften, glazial geformten Urlandschaft inspirieren lassen. Gletscher und wilde Wasser haben seit den Eiszeiten das charismatische Gelände herausmodelliert und sind noch heute tragende Elemente im Landschaftsbild. Auf der Sieben-Seen-Runde stehen – neben einigen stiebenden, rauschenden oder gurgelnden Wildbächen – die stillen Gewässer besonders im Fokus. Zig Plätze zum Verweilen finden wir auf den Karterrassen der Oberen Senner Egete, ein See malerischer als der andere, dazu Wollgrasböden, rundgeschliffene Buckel und schroffe Felsflanken nebenan. Über die Moarerbergalm und das einst vom Bergbau geprägte Lazzacher Tal wird der Kreis einer der reizvollsten Touren in der Region um Sterzing geschlossen.

TOURENINFO

Ausgangspunkt: Südtiroler Bergbaumuseum bei der ehemaligen Erzaufbereitung Maiern, 1426 m, im Ridnauner Talschluss. Parkplatz und Endhaltestelle der Buslinie von Sterzing.

Anforderungen: Normale, ordentlich markierte Bergwege, in höheren Bereichen durch Blockschutt und Schliffgelände. Grundlegende Trittsicherheit erforderlich, schwierige Stellen kommen aber nicht vor. Am wichtigsten ist gute Kondition für eine lange Tagestour.

Die Sieben-Seen-Runde gehört zu den schönsten alpinen Wanderungen der Region.



Auf der Seenplatte der Oberen Senner Egete.

Einkehr/Unterkunft: Grohmannhütte, Mitte Juni bis Mitte Okt., 10 Betten, Tel. +39 335 8047545, www.grohmannhuetten.com; Moarerbergalm (Poschhaus), Mitte Juni bis Ende Sept., Tel. +39 346 2255940.

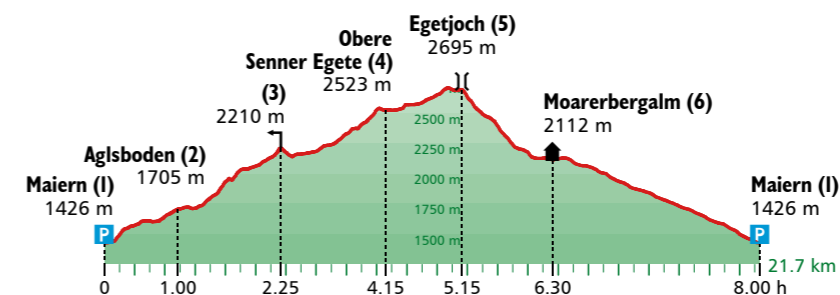
Karten: AV 31/3, Kompass WK 058 und 44,

Tabacco 038, ÖK50 2104.

Varianten: 1. Etwas kürzer, aber weniger schön ist der direkte Kurs am Trüben See vorbei zum Egetjoch (Nr. 33).
2. Ab Moarerbergalm kann man gegebenenfalls mit einem Wandertaxi talwärts fahren.

Vom Landesbergbaumuseum in **Maiern (1)**, 1426 m, folgen wir dem Weg Nr. 9 durch den teilweise bewaldeten Einschnitt des Fernerbachs. Nach einer Weile lohnt es sich, auf die rechte Seite zu wechseln, um den Aufstieg durch die sehenswerte Burkhard-

klamm fortzusetzen. Nächste Station ist die Schwelle zum **Aglsboden (2)**, 1705 m. Nach einem Flachstück am rechten Rand der Schwemmebene sammeln wir wieder Höhenmeter (die bewirtschaftete Aglsbodenalm bleibt unterhalb im Kessel liegen), absolvie-





Mit dem Moarer Egetensee erreichen wir den letzten See von oben.



ren einige Kehren und kommen hinter einem Tobel über eine Art Band in den Einschnitt des Egatals. Oberhalb des rauschenden Bachs am rechtsseitigen Hang weiter Richtung **Grohmannhütte**, 2254 m, bis uns kurz davor ein Wegweiser links abwärtslotst (3). Nach einer gesicherten Felsstelle wird der wasserreiche Fernerbach auf einer Hängebrücke überschritten. Damit öffnet sich mit den weitläufigen Sandböden eine weitere typische Schwemmebene glazialen Ursprungs. Man bleibt rechts vom Bachlauf und beschreitet die Schuttfuren zunächst fast eben, dann allmählich südwärts gegen den Geländeeinschnitt des Trüben Sees hinan. Unsere Route Nr. 33A dreht über Bergwiesen ein gutes Stück oberhalb auf die Terrassen der **Oberen Senner Egete** ab, wo hinter einer Schwelle deren vorderster See auf-

Wilde Wasser stürzen aus den Flanken.

taucht (4). In dem welligen Gelände wandern wir zwischen weiteren pittoresken Lacken und Wollgrasböden hindurch, haben ständig reizvolle Nahimpressionen vor Augen und gewinnen bis zum **Hinteren Senner Egetensee** bzw. einer kargen Anhöhe links davon noch einige Höhenmeter. Dahinter erreicht man die Senke des **Egetjochs** (5), 2695 m, neben den farblich hervorstechenden Moarer Weißen. Die interessanten Wechsel zwischen dunklem Kristallin- und hellem Marmorgestein begleiten uns auch hinunter in die Mulde mit dem **Moarer**

Egetensee, der rechts umgangen wird. Man gelangt in einen seichten Grabeneinschnitt, setzt auf die rechte Seite über und dreht an einer Hangkante rechts ab, um zum Boden bei der **Moarerbergalm** (6), 2112 m, einwärts zu queren. Durchs Lazzacher Tal hinaus benutzt man am effektivsten den Fahrweg, auch wenn es einen Steig (Nr. 28) durch den Talgrund gibt. Weiter unten steht die Stadlalm (Kohlbodenalm). Auf deren Zufahrt das letzte Stück mit zwei Kehren hinunter nach **Maiern** (1).
📖 Rother Wanderführer »Rund um Sterzing« von Mark Zahel

Stubai Alpen

